

Sexuelle Bildung in Kindheit und Kita: Perspektiven auf Förderungen und Schutz

Prof. Dr. Anja Henningsen

Sexualität im Kindesalter

Kindersexualität: zwei grundlegende Verständnisse

Das „homologe“ Modell

„Das Sexualleben des Kindes“ (Albert Moll 1909) betont die strukturellen Ähnlichkeiten zwischen Kinder- und Erwachsenensexualität.

Das „heterologe“ Modell

„Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“ (Sigmund Freud 1905) betont die qualitativen Unterschiede zwischen Kinder- und Erwachsenensexualität.

**„Das Kind begehrt, aber nicht wie der Erwachsene – und nicht den Erwachsenen“
(Schmidt 2012)**

Sexuelle Erfahrungswelten von Kindern

- **Pränatal:** Ultraschalluntersuchungen beobachtbare Erektionen bei männlichen Föten, Berührung der Genitalien (Graaf & Rademakers 2006, Jacobovits 2001, Schuhrke 2015)
- **Im Säuglingsalter:** Erektionen, Vaginallubrikationen und Orgasmusfähigkeit (Sigusch 2005)
- **Im zweiten Lebensjahr:** Reiben der Genitalien, im dritten Lebensjahr gezielte Stimulation mit der Hand (Graaf/Rademaakers 2006, Schuhrke 1994, 2015), Jungen erinnern Masturbation in Kindheit eher, sehr ausgeprägte Masturbation kann der Stressverarbeitung dienen (Gundersen et al. 1981)

Sexuelle Erfahrungswelten von Kindern

▪ Sexuelle Spiele (Larsson und Svedin 2002)

- 81% der Jungen / 84% der Mädchen berichten einvernehmliche sexuelle Erfahrungen vor dem 13. Lebensjahr.
- 13% haben Druck erfahren, 8% haben selbst Druck ausgeübt (Mädchen und Jungen gleich oft).
- 85 % sprachen mit niemandem über sexuelle Erlebnisse.
- Neugierde, Aufgeregtheit, Glücksempfinden aber auch Angst, Scham und Verlegenheit (Graaf/Rademakers 2006)

▪ Geschlechterzugehörigkeit

- Kinder unterschieden Geschlechter zunächst anhand äußerer Erscheinungsformen
- Ihr zugewiesenes Geschlecht erkennen Sie zuverlässiger ab einem Alter von 2,5 Jahren
- Invarianz des Geschlechts wird erst im Alter von etwa 6 bis 7 Jahren verstanden (Trautner 1991, 2008).

▪ Anzeichen von Verliebtheit (Neubauer/Neubauer 2012)

Sexuelle Verhaltensweisen von Kindern

(Schuhrke 2015)

Häufiger:

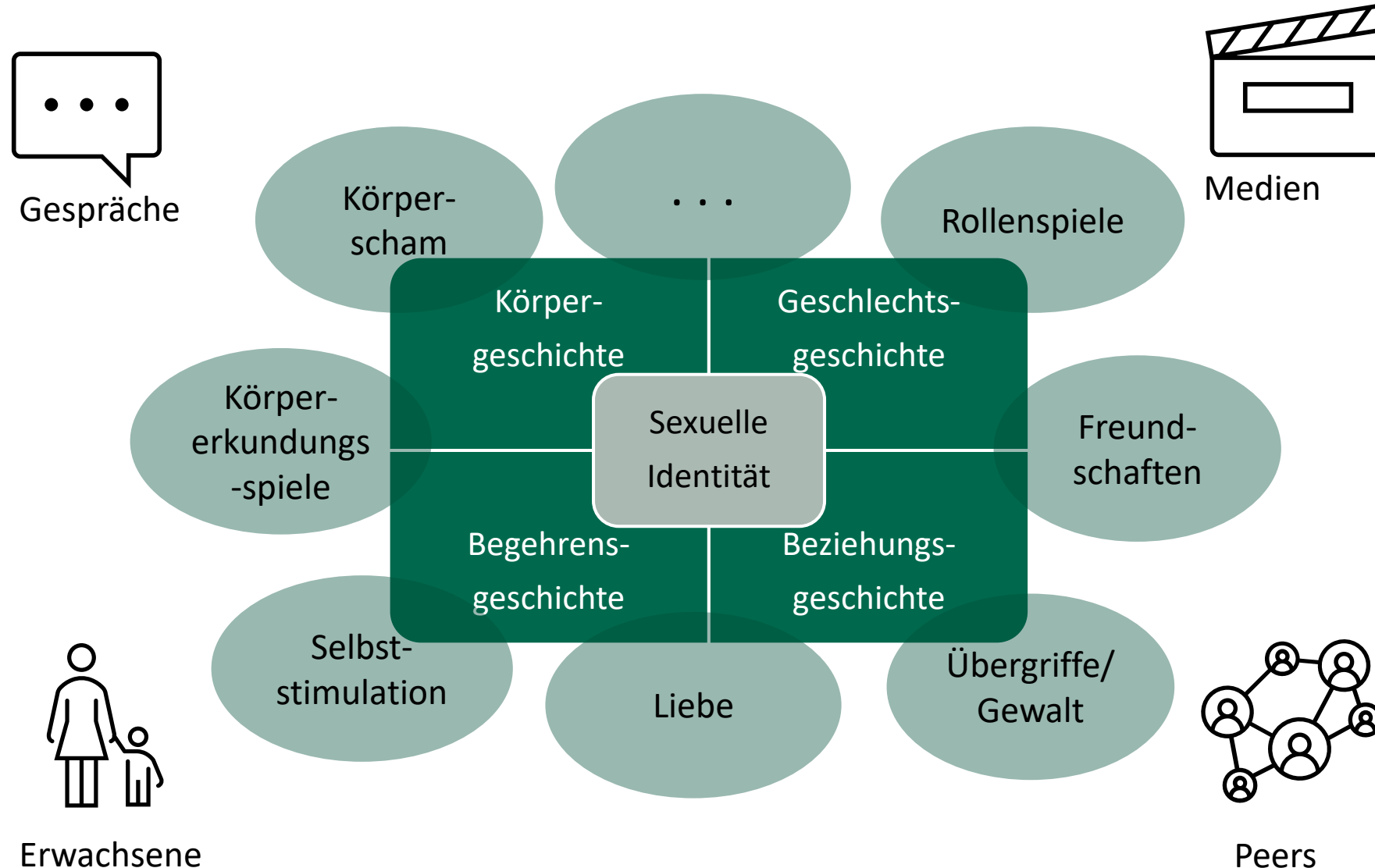
- Berührt die eigenen Genitalien
- Berührt die Brüste weiblicher Personen
- Spielt mit Spielzeug, das für das andere Geschlecht bestimmt ist
- Versucht Leute beim Ausziehen zu beobachten
- Ist am anderen Geschlecht interessiert

Seltener:

- Führt Objekte in Anus und Vagina ein
- Macht sexuelle Geräusche
- Führt sexuelles Verhalten mit Puppen durch
- Fragt nach einer Beteiligung an sexuellen Aktivitäten
- Verlangt sexuelle Szenen im Fernsehen anzusehen

Sexuelle Identitätsbildung im Kindesalter

(Schmidt 1988, 2012)



Zwischenbilanz: Die sexuelle Identitätsbildung von Kindern schützen

Perspektive auf die Verletzlichkeit von Kindern durch Abhängigkeit (König 2015)

→ Die Verletzlichkeit der Kinder durch ihre Abhängigkeit von Erwachsenen ist genauer zu betrachten, weil

- Ausbeutung droht.
- macht- und gewaltvolles Handeln Erwachsener weniger hinterfragt bzw. verdeckt wird.
- Tabuisierungen und rigide Sexualmoralen bestehen.

Zwischenbilanz: Die sexuelle Identitätsbildung fördern

Perspektive auf das sexuell kompetente Kind (Achterberg 2010)

→ Kritik am Konzept der „unfertigen“ Sexualität von Kindern:

- Zuschreibung kindlicher Sexualität als (noch) defizitär und zu formen
- Ausblendung lebenslanger sexueller Bildungsprozesse

→ Forderung nach Anerkennung sexueller Handlungsfähigkeit bei Kindern:

- Eigenaktivität mit sich selbst und anderen Kindern zugestehen
- Verfügungsgewalt über den eigenen Körper einräumen
- Widersprüche gegen die generationale Ordnung zugestehen

Gewaltpräventive sexuelle Bildung

Sexuelle Bildung für Kinder . . . (Henningsen 2015)

- erkennt Kinder und ihre Sexualität an und fördert sie in ihrer sexuellen Integrität.
- geht auf die Bedarfe von Kindern ein.
- informiert Kinder zu Sexualität und ihren Rechten und lässt ihnen Erfahrungsräume.
- setzt die Begleitung durch reflektierte Erwachsene voraus.

Förderung der sexuellen Integrität von Kindern

(Henningsen 2016)



Sprech- und Verhandlungsfähigkeit



Quelle: Pixabay

Bestandsaufnahme:

- Entwicklung von sprachlichen/kommunikativen Kompetenzen ist ein Bildungsprozess (Hoff-Ginsberg 2000)
- Unterschiedliche Kommunikations- und Interaktionsstile im Zusammenhang mit Geschlecht von Kindern und Erwachsenen (Spitzer 2020)
- Sprachfähigkeit zu sexualitätsbezogenen Themen als präventiver Faktor gegen sex. Gewalt

Ableitung für eine gewaltpräventive sexuelle Bildung:

- Positive Erfahrungen im Erzählen über die eigene Person eröffnen
- sprechbereites Umfeld über sexuelle Themen und darin eingelagerte Gewalterfahrungen ermöglichen
- Geschlechtergerechte Sprache anbieten

positives Körpergefühl

Bestandsaufnahme:

- „Das Ich ist vor allem ein Körperliches“ (Freud 1976, S. 253)
- Bindungsforschung: frühe körperliche Erfahrungen maßgeblich (Bräutigam 2013, S. 226)
- Gesellschaftlich geformter Körper und Körperinszenierungen (Bilstein/Brumlik 2013)
- Körperscham und soziale Scham (Schuhrke 2003)



Quelle: Pixabay

Ableitungen für eine gewaltpräventive sexuelle Bildung:

- Wertschätzung des Körpers und seiner Fähigkeiten
- Körper als Fühlwerkzeug zugänglich machen
- Grenzsetzungen der Kinder anerkennen

Geschlechternormen entsebstverständlichen



Quelle: Pixabay

Bestandsaufnahme:

- Heteronormative Vorstellungen in Kitas (Kubrandt 2016, Nordt/Kugler 2018)
- Hoher Anteil von Frauen in Kitas
- Männlichkeit als Herausforderung für Erzieher (Aiger/Rohrmann 2012)
- Hegemoniale Männlichkeit und Zusammenhänge mit gender based violence

Ableitungen für die gewaltpräventive sexuelle Bildung:

- Geschlechterbezogene Normen und Stereotype kritisch reflektieren
- Entlastung von Erwartungen und Normen bieten
- Diskriminierung und Gewalt vorbeugen

Positive Beziehungserfahrungen



Quelle: Pixabay

Bestandsaufnahme:

- Beziehungserfahrungen als Lernort für Konfliktbearbeitung (u.a. Enttäuschungen, Trennungen)
- Achtsames Umfeld als schützender Faktor vor sexualisierter Gewalt

Ableitungen für eine gewaltpräventive sexuelle Bildung

- Selbstwirksamkeitserwartungen in sicheren Beziehungen steigern
- durch ansprechbare und fürsorgliche Vertrauenspersonen sexuelle Entwicklung begleiten und Risiken minimieren



Auseinandersetzung mit kindlicher Sexualität



Quelle: Pixabay

Bestandsaufnahme:

- Konstruktion von Kindheit und Sexualität beeinflusst Sexualerziehung (Robinson 2002, 417)
- Sexualerziehung bei Bedarf (Kägi 2013)
- Rahmung von kindlicher Sexualität als Neugierde und Dethematisierung von Lust (Henningesen/List 2017)

Ableitungen für eine gewaltpräventive sexuelle Bildung:

- Rahmen für sexuelle Neugierde, sinnliche Erfahrungen und Lust schaffen
- Niedrigschwellige Angebote schaffen
- Vielfältige sexualitätsbezogene Themen altersangemessen aufgreifen

Thematisierung und klarer Umgang mit sexualisierter Gewalt



Quelle: Pexels

Bestandsaufnahme:

- Unters. Umsetzungsstand von Schutzkonzepten in Kitas (Kappler et a. 2019)
- Dualistisches Verständnis von Schutz und Förderung, von Kinderschutz und Sexualpädagogik (Henningsen/Sielert 2022)

Ableitungen für eine gewaltpräventive sexuelle Bildung:

- Förderung und Schutz von sexueller Integrität nicht als Widerspruch verstehen
- Themen Sexualität und sexualisierte Gewalt in Verbindung bringen
- Für Konsens sensibilisieren
- Klare Regel partizipativ erarbeiten

Sexuelle Bildung – vor allem auch von Fachkräften!

- **Welche Sichtweisen (Werthaltung, Zuschreibungen) bringe ich ein?**
 - Kinder und ihre Sexualität
 - Vorstellung von (gelingender) Sexualitäten
 - Geschlechterkonstruktionen
- **In welcher Weise handle ich?**
 - Sprechen über/von/als Sexualität?
 - Wer wird (nicht) angesprochen?
 - In welcher Weise begleite ich die Sexualität von Kindern?
 - Wie gehe ich mit Grenzüberschreitungen, Diskriminierungen und Gewalt um?
- **Wie bringe ich meine Person ein?**
 - meine Geschlechterzugehörigkeit und sexuelle Orientierung
 - meine Geschichte

Zusammenfassung: Sexuelle Bildung wirkt gewaltpräventiv...und darüber hinaus

▪ Konvergenz:

- Orientierung an höchstpersönlichen Rechten von Kindern auf Selbstbestimmung und Schutz.
- Es geht um die Förderung von sexueller Integrität durch das Stärken von sexueller Selbstbestimmung in einem geschützten Rahmen/Umfeld.

→ **Förderung und Schutz von sexueller Integrität ist kein Widerspruch**

Kinder stärken – Sexualität als wichtiger Entwicklungsbereich

Am Anfang steht das „Ja“

„Wenn wir mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam eine Haltung entwickeln wollen, „Nein“ zu sagen z.B. gegen Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt, dann müssen wir mit ihnen auch das „Ja“ sagen lernen zu gelingenden Formen von Sexualität, Körperlichkeit, Beziehungen und Gefühlen.“

(Hamberger, Leiter der Martin-Bonhoeffer-Häuser Tübingen, AJS-Info Mai 2014, S. 21)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: anja.henningsen@fh-kiel.de

Literatur (Auswahl)

- Achterberg, Susanne (2019): Das sexuell kompetente Kind und Sexualität als Grenze zwischen Kindern und Erwachsenen. In: Forum Kritische Psychologie 54.
- Henningsen, Anja et al. (2018): Kindertagesstätten als Orte sexueller Bildung und Schutzräume. In: Retkowski et al. (Hrsg.): Handbuch sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte. Weinheim und Basel: Beltz Juventa
- König, Andrej (2011): Sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche. https://www.fh-dortmund.de/de/fb/8/personen/lehr/koenig/medien/Koenig_2011_Expertise_Sexuelle_Uebergriffe_durch_Kinder_und_Jugendliche.pdf
- König, Julia (2015): Szenen sexueller Verletzlichkeit als intergenerationelles Problem. In: Andresen, Sabine et al. (Hrsg.): Vulnerable Kinder. Wiesbaden: Springer
- Milhoffer, Petra (2000): Wie sie sich fühlen. Was sie wissen. Eine empirische Studie über Mädchen und Jungen auf dem Weg in die Pubertät. Weinheim und München: Juventa
- Schuhrke, Bettina (2015): Kindliche Ausdrucksformen von Sexualität. Zum aktuellen Wissensstand und deren Relevanz für Eltern und Institutionen bei der Sexualaufklärung. In: Zeitschrift für Sexualforschung. Nr. 28, S. 161-170.